



**Berufsförderungswerk  
Frankfurt am Main**

*Partner für Arbeit und Gesundheit*

---

# Suchterkrankungen und Berufliche Rehabilitation

**Heidelberger Kongress des Fachverbandes Sucht e.V.**

21.06.2018

Dr. Herbert Horatz, Berufsförderungswerk Frankfurt am Main

## Berufsförderungswerk Frankfurt am Main

Gründung: 1974 (Bundesverband: 28 BFW)

Standort: Bad Vilbel

850 Qualifizierungsplätze

400 Wohnmöglichkeiten

### Inhalte des Vortrags:

- Arbeitslosigkeit und Sucht
- Berufliche Rehabilitation – BFW
- Sucht (Alkoholabhängigkeit) und Komorbidität
- Wiedereingliederung



## Arbeitslosigkeit und Sucht

- Arbeitslosigkeit geht mit einer höheren Gefahr für Suchterkrankungen einher – und umgekehrt.
- In der Rehabilitation Suchtkranker ist Erwerbstätigkeit ein wesentlicher Erfolgsfaktor.
- Nach einer Suchtbehandlung ist die Rückfallquote Arbeitsloser im Vergleich zu Erwerbstätigen deutlich erhöht.
- Suchterkrankungen (alleine) sind eher selten Ursache, dass die bisherige Tätigkeit nicht mehr ausgeübt werden kann (Restaurantfachleute, Koch/Köchin; Altenpflege)

## Berufliche Rehabilitation/Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

- dienen der Wiedererlangung oder Sicherung der Erwerbsfähigkeit behinderter oder von Behinderung bedrohter Menschen
- Träger sind Rentenversicherungen, Agentur für Arbeit, SGB II – Stellen, Unfallversicherungsträger

### Leistungen

- Hilfen zur Erlangung oder Erhaltung eines Arbeitsplatzes (z. B. Umsetzung im Betrieb, Arbeitsassistenz, Kraftfahrzeughilfe...)
- Leistungen an ArbeitgeberInnen – Zuschüsse für z. B. betriebliche Aus- und Weiterbildung, Arbeitshilfen, Probebeschäftigung...
- Berufliche Bildungsmaßnahmen, z. B. Berufsvorbereitung, Ausbildung, Weiterbildung (Umschulung, Fortbildung), berufliche Anpassung, Integrationsmaßnahmen

## Berufsförderungswerke (BFW) - Charakteristika

- Berufsförderungswerke sind Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation für Erwachsene mit Behinderungen. Voraussetzung ist, dass die bisherige Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr dauerhaft ausgeübt werden kann oder die Erwerbsfähigkeit erheblich gefährdet ist.
- Art und Schwere der Behinderung oder die Sicherung des Erfolges müssen die Besonderen Hilfen eines BFW erforderlich machen (§ 51 SGB IX).
- Inhalte, Methoden, Ausstattung und begleitende Betreuung sind behinderungs- und erwachsenengerecht.
- Alle Maßnahmen haben die berufliche Wiedereingliederung bzw. den Erhalt des Arbeitsplatzes zum Ziel.

	Teilnehmer	Prozent
<b>Psychische und Verhaltensstörungen</b>	<b>312</b>	<b>37,2</b>
<b>Krankheiten des Muskelskelettsystems und des Bindegewebes</b>	<b>301</b>	<b>35,9</b>
<b>Verletzungen und Vergiftungen</b>	<b>58</b>	<b>6,9</b>
<b>Krankheiten des Nervensystems</b>	<b>37</b>	<b>4,4</b>
Krankheiten des Kreislaufsystems	28	3,3
Krankheiten des Atmungssystems	17	2,0
Krankheiten des Verdauungssystems	17	2,0
Neubildungen / Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	16	1,9
Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	11	1,2
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	10	1,2
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	9	1,1
Krankheiten des Auges und des Ohres	8	1,0
Andere Erkrankungen	7	0,8
Symptome, anderenorts nicht klassifiziert	6	0,7

## Alkoholabhängigkeit als wesentlicher Grund für LTA (Stichtag: 01.01.18)

- 20 TN mit Alkoholabhängigkeit
- 6 haben eine weitere Abhängigkeit bzw. schädlichen Gebrauch einer weiteren Substanz.
- 14 haben (mind.) eine weitere psychiatrische Diagnose (PTBS, Depression, Psychose, Borderline, Zwangsstörung).
- 8 haben 2 weitere psychiatrische Diagnosen.
- 4 haben keine weitere psychiatrische Diagnose, aber eine zusätzliche physische Problematik (Asthma, Polytrauma, orthopädische Beeinträchtigung).
- Niemand hat keine Komorbidität.

## Alkoholabhängigkeit als wesentlicher Grund für LTA

- 20 TN mit Alkoholabhängigkeit aktuell in der beruflichen Qualifizierung
- 3 kommen aus einem pflegerischen Beruf
- 10 waren im Vorberuf in der Gastronomie (Koch, Restaurantfachfrau, etc.)
- 7 (in der Regel mit weiterer wesentlicher Diagnose) hatten andere Vorberufe



## Reha-Assessment

- Berufsfindung / Arbeitserprobung
- Abklärung der Beschäftigungschancen
- Medizinische und Psychologische Diagnostik
- Basisdiagnostik zur Kompetenzerfassung (Profiling, Interviewleitfaden)
- Verschiedene Erprobungsfelder
- Standardisierter Bericht

## Reha-Assessment –

### Verzahnungsprojekt medizinische und berufliche Rehabilitation

- Seit 2009 (DRV Bund) und 2016 (DRV Hessen)
- Partner: salus klinik Friedrichsdorf und BFW Frankfurt am Main
- Zielgruppe: Menschen, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt > 6 h, für ihren Beruf aber < 3 Stunden leistungsfähig sind (auf Arbeitsmarkt schwer vermittelbar)
- Ziel: Frühzeitig während der Entwöhnungsbehandlung eine berufliche Perspektive ermitteln
- Schnellere Entscheidung über zielführende LTA

## Reha- und Integrationsmanagement

- Fester Ansprechpartner für Reha-Träger
- Begleitung der/des TN durch den gesamten Reha-Prozess
- Steuerung und Koordination des Reha-Prozesses
  - (Instrumente: Profiling, Förder- und Integrationsplan,...)

## Qualifizierung im Lernunternehmen

- Reha-Vorbereitungslehrgänge 3 Monate und 6 Monate
- Qualifizierung mit Kammerabschluss  
(auch Erstausbildung junger Erwachsener mit Körperbehinderung)
- Kurz-Qualifizierungen mit IHK-Zertifikat (Dauer 11 – 15 Monate)
- Individuelle Qualifizierungen; Betriebliche Integrationsmaßnahme

## Besondere Hilfen (Gesundheits-, Sozialkompetenz u.a.)

- Ärztliche inkl. Psychiatrischer Begleitung
- Krankengymnastik / Medizinische Trainingstherapie (MTT) / Physikalische Therapie / Arbeitsplatzergonomie
- Psychologische Unterstützung zur Krankheitsbewältigung
- Das Rauchfrei-Programm, Ernährungsberatung
- Entspannungsverfahren (PMR)
- Lerntraining, Kommunikationstraining, Bewerbungstraining
- Bewältigung Prüfungsangst, Training sozialer Kompetenzen
- Psychosoziale Begleitung und Coaching

## Die Teilnehmer werden während der Qualifizierungsmaßnahme begleitet

- durch das Reha- und Integrationsmanagement (Profiling, regelmäßige Gespräche und Berichte an Träger; Berücksichtigung von Fehlzeiten, Leistungen)
- durch Besondere Hilfen (Medizin/Psychologie, Coaching, ggfs. Physiotherapie)
- nach Bedarf durch externe spezifische Unterstützung: Suchtnachsorge, Fachambulanz, Suchtberatung, Selbsthilfegruppe, ambulante Psychotherapie
- durch Freizeitangebote (Sport u.a.; alkoholfreier Abendlicher Treffpunkt)

## Handlungsleitfaden Sucht regelt

- welche Empfehlungen im Assessment gegeben werden.
- wie die TN (in Qualifizierungsmaßnahmen) begleitet werden
  - differenziert: Aktuelle Suchterkrankung ist Rehaliden, TN mit Suchterkrankung in der Vorgeschichte, bzw. mit Hinweis auf schädlichen Konsum
- das Procedere bei TN, die bei einer vorbekannten Suchterkrankung auffällig werden.
- das Procedere bei „Auffälligkeit“ ohne Suchterkrankung.

<b>Erfolgreich abgeschlossen in 2014 bis 2016</b>	<b>davon Kurzmaßnahmen</b>	<b>davon Kammerqualifi- zierungen (2-jährig)</b>
<b>1.190</b> <b>(70,08% Männer und 29,92 % Frauen)</b>	<b>505</b>	<b>685</b>

<b>in Arbeit</b>	<b>Gesamt</b>	<b>von Kurzmaßnahmen</b>	<b>von Kammerqualifi- zierungen (2-jährig)</b>
<b>nach Maßnahmeende</b>	<b>44,54%</b>	<b>48,91%</b>	<b>41,31%</b>
<b>6 Monate nach Maßnahmeende</b>	<b>66,77 %</b>	<b>65,69 %</b>	<b>67,55 %</b>
<b>12 Monate nach Maßnahmeende</b>	<b>74,49 %</b>	<b>70,22 %</b>	<b>77,71 %</b>
<b>24 Monate nach Maßnahmeende</b>	<b>72,69 %</b>	<b>70,13 %</b>	<b>74,80 %</b>

## Wiedereingliederung

- 1/2015 waren 14 Teilnehmer mit Alkoholabhängigkeit als Hauptdiagnose im BFW.
- Am Ende der Maßnahme hatten 4 einen Arbeitsvertrag
- Nachbefragung nach 6 Monaten:
  - 12 Rückläufe: 7 in Arbeit, 5 ohne Arbeit
- Nachbefragung nach 12 Monaten:
  - 12 Rückläufe: 8 TN (66,7 %) in Arbeit, 4 ohne Arbeit





**Berufsförderungswerk  
Frankfurt am Main**

*Partner für Arbeit und Gesundheit*

---

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**